

Albert Schweitzer-Ausstellung der Friedensbibliothek im Melanchthonhaus

Von christlicher Verantwortung und dem Wunsch nach Frieden

Eröffnung am Samstag, 3. September, 17 Uhr/ Umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Konzert und Filmvorführung

In seiner Rede zum 100. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe 1932 in Frankfurt warnte Albert Schweitzer vor dem aufkommenden Nationalsozialismus. Nach dem Zweiten Weltkrieg indes – anlässlich seiner Ansprache zur Verleihung des Friedensnobelpreises 1951 – warnte er davor, alle Verbrechen der Weltgeschichte nur „den Deutschen“ und dem Nationalsozialismus anzulasten und deren Verbrechen als „einzigartig“ darzustellen. Vielmehr sei jede Art von Gewalt zu allen Zeiten und bei allen Völkern gleichermaßen zu verurteilen. Albert Schweitzer war mehr als der Urwaldarzt. Er hatte in Straßburg Philosophie und Theologie studiert. Er lehrte an der Universität Straßburg und war Vikar an der Kirche St. Nikolai. Mit 30 Jahren beschloss er, sich auch zum Arzt ausbilden zu lassen und seinen christlichen Dienst am Menschen im ehemaligen Französisch-Äquatorialafrika, dem heutigen Gabun, zu tun. Sein Wirken war bestimmt von christlicher Verantwortung, Humanität und vor allem dem Wunsch nach Frieden in der Welt. Zum 40. Todestag und gleichzeitig 130. Geburtstag des im elsässischen Kayserberg geborenen Albert Schweitzer stellte die Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg eine dokumentarische Ausstellung zusammen, die vom 4. bis 21. September im Melanchthonhaus Bretten zu sehen ist. Ausstellungseröffnung ist am Samstag, 3. September, um 17 Uhr. Eine Reihe von Veranstaltungen begleiten die Ausstellung. So zeigt die Volkshochschule Bretten am 5. September, 19.30 Uhr, in der Kinostar Filmwelt in Bretten in der Reihe Filmgeschichte im Kino den biografischen Film „Albert Schweitzer“. Zu einem „musikalischen Spaziergang durch Bretten mit Albert Schweitzer“, der in Paris auch Orgel studierte, lädt am 18. September, 20 Uhr, der Pforzheimer Konzertorganist Michael Eckerle ein. Die Besucher der Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und dem Bezirkskantorat Bretten besuchen die Orgeln in der St. Laurentius-Kirche, Kreuzkirche und Stiftskirche. Die Frage, ob „Albert Schweitzer - Vorbild des Neuen Zeitalters“ ist, versucht Margot Grados-Ramos am 27. September um 20 Uhr im Melanchthonhaus zu beantworten. Dieser Vortrag ist eine Veranstaltung der Gesellschaft Karuna. Abschließend stellt Prof. Dr. Claus Günzler, em. Professor für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe, am 6. Oktober, 19.30 Uhr, im Melanchthonhaus Albert Schweitzer als Ethiker vor. „Vom elementaren Denken zum humanen Handeln“ ist sein Beitrag überschrieben, der in Zusammenarbeit mit der Friedensinitiative Bretten e.V. ins Programm aufgenommen wurde. Die Ausstellung im Melanchthonhaus ist geöffnet: Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr.